

Freitag, 21. Oktober 2011 17:39 Uhr

URL: <http://www.allgemeine-zeitung.de/region/mainz/meldungen/11266216.htm>

Allgemeine Zeitung

LITERATUR

Frau zwischen Vergangenheit und Gegenwart

18.10.2011 - MAINZ

Von *Hannah Weiner*

„Sie hat die Gesichter nicht erkannt, nicht einmal das ihrer Mutter.“ Caroline von Löschwitz wird von ihrem Psychiater geprüft. Ist die junge Lehrerin aus Leipzig wieder gesund? Oder sieht sie in sich selbst immer noch die sechsjährige Tochter des großen deutschen Dramatikers Friedrich Schiller? Der Mainzer Autor Thomas Persdorf zeichnet in seinem Buch „Caroline und der 53. Gast“ die Geschichte einer Frau zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Realität und Fiktion, zwischen Wahnsinn und Intelligenz. Diese wurde nun von seinem Sohn, ihm selbst und Moderator Nick Benjamin im Proviand Magazin Mainz vorgestellt.

Fesselnder Roman von Thomas Persdorf

Eigentlich geht es um den vermeintlichen Totenschädel Schillers in der Fürstengruft von Weimar. Gespickt mit einer großen Portion Liebe, penibel recherchierten historischen Gegebenheiten, einem Schuss Eifersucht und einer Brise Sex entsteht ein raffinierter, fesselnder Roman. Das Buch erschien schon 2009 im Engelsdorfer Verlag. Inzwischen ist die zum Roman passende Musik komponiert worden.

Vertonung vom Sohn des Autors

Cornelius Persdorf, der Sohn des Autors, vertonte einige Passagen. Er entnahm vom Vater beschriebene Emotionen und Momente des Buches und intensivierte sie in Liedtexten („Der Himmel über mir zerbricht“). Nick Benjamin las neben dem Autor einige Passagen vor und zog das Publikum in seinen Bann. Er schrie, seufzte, flüsterte und stöhnte. Beeindruckend auch das Duett von Benjamin und Persdorf Junior. Klavierspiel und Gesang ergänzten sich perfekt, unterstrichen das Gelesene und erzeugten eine ergreifende Atmosphäre.

Carolines Leidenschaft für Friedrich Schiller

Die Protagonistin Caroline versucht ihr geistiges Problem, Schiller als „ein Geschwister in ihr“ zu sehen, durch das Schreiben eines Buches zu überwinden. Sie vergräbt sich in dessen Werk und auch in dem seines Weggefährten Goethe. Es entsteht ein Buch im Buch, welches dem Leser in der pathetischen Sprache dieser Zeit, Goethe und Schiller näher bringt. Die Leidenschaft Persdorfs für die Autoren der Klassik schwingt mit jedem Satz mit. So schreibt er über Goethe: „Er leuchtet und wir fliegen willig in sein

Licht.“

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2011
Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main